



INHALT

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

- 2 3 Fragen an – Ralf Kiesslich
- 3 In diesem Jahr wird alles besser – wie steht es um die Neujahrsvorsätze?
- 4 GHH – digitale Innovationskultur an der UM
- 6 Gemeinsam in Richtung Digitalisierung – der Ideenwettbewerb der UM
- 7 102: Café und mehr – ein Blick in die Küche mit Anand Balasubramanian
- 8 UM Helau! – Fastnacht an der Unimedizin Mainz

FORSCHUNG UND LEHRE

- 10 Zertifiziertes Qualitätsmanagement – Teamleistung mit Signalwirkung im Ressort Forschung und Lehre
- 11 Happy Students Make Great Research – Lab Heroes Award für Caroline Manicam

AUS DER KLINIK

- 12 Prostata- und Hodenkrebs – Vorsorge rettet Leben und Lebensqualität
- 13 Gut gegen Kopfkino – der Online-Treff für Männer mit Krebs
- 14 Risiko Mangelernährung – Sensibilisierung und Weiterbildung für ein gezieltes Ernährungsmanagement
- 16 Kein Männerballet – die Klinik-Athleten bringen Akrobatik auf die Bühne
- 16 UM aktiv – wir suchen Ihre Teams und Initiativen

Liebes UM-Team,

ein dreifach donnerndes – Sie wissen schon. In Mainz kommt man an der Fastnacht einfach nicht vorbei, auch nicht im UM.Update. Außerdem geht es in der aktuellen Ausgabe um gute Vorsätze fürs neue Jahr, um Ideen für die digitale Zukunft und um gefährliche Tabus beim Thema Männergesundheit. Von Ihnen wollen wir wissen, welche Initiativen Sie gemeinsam mit Ihren Kolleg:innen an der UM auf die Beine stellen. Viel Spaß bei diesen und weiteren Themen wünscht

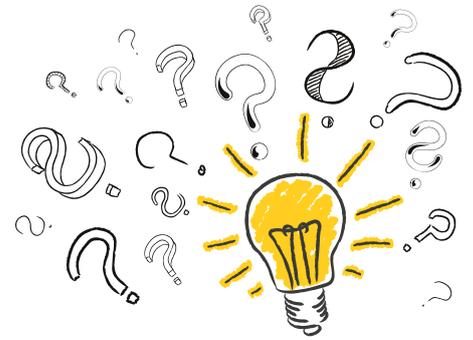
Ihr Team der Stabsstelle Unternehmenskommunikation



LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

3 FRAGEN AN ...

Ralf Kiesslich, Vorstandsvorsitzender und Medizinischer Vorstand der Universitätsmedizin Mainz



Am 1. Januar 2024 hat Univ.-Prof. Dr. Ralf Kiesslich das Amt des Vorstandsvorsitzenden und Medizinischen Vorstands der Universitätsmedizin Mainz übernommen. Wie verlief der Start im neuen Amt? Welche Ziele hat das neueste Mitglied im Vorstandsteam? Und was macht die UM stark für die Zukunft? Das sind: drei Fragen an Ralf Kiesslich.

HERR KIESSLICH, AN IHREM ERSTEN ARBEITSTAG HABEN SIE VIELEN MITARBEITENDEN PERSÖNLICH DIE HAND GESCHÜTTELT. SIE SIND SEITDEM IN DER UM UNTERWEGS, UM SICH VORZUSTELLEN UND UM DIE MAINZER UNIMEDIZIN – WIEDER – KENNZULERNEN. WIE WURDEN SIE SELBST EMPFANGEN?

Unglaublich herzlich, offen und mit viel Neugier. Aber auch mit hohen Erwartungen. Man kann spüren, dass viele Mitarbeitende stolz auf „ihre“ UM sind und auch wieder allen Grund dazu haben wollen. Ich bin mir als Vorstandsvorsitzender der Verantwortung gegenüber unseren Patient:innen aber auch für das Wohl unserer Mitarbeitenden sehr bewusst.

Ich sehe jetzt jeden Tag aus nächster Nähe, was die Mitarbeitenden in allen Bereichen – in der Krankenversorgung, in Forschung und Lehre oder in unseren Servicecentern – leisten. Jetzt geht es darum, die Zusammenarbeit zu stärken und die kommenden Herausforderungen gemeinsam positiv zu gestalten.

WAS HABEN SIE SICH ALS VORSTANDSVORSITZENDER VORGENOMMEN? WAS SIND DIE DRINGENDSTEN THEMEN, DIE IHRE ARBEIT AN DER UM PRÄGEN WERDEN?

Die UM hat ein vergleichsweise hohes Defizit. Das müssen wir in den Griff bekommen. Gerade analysiert der gesamte Vorstand unsere Strukturen und Prozesse, um dann konkrete Verbesserungsmaßnahmen umsetzen zu können. Weil die Ursachen für das Defizit komplex sind, kann die Reduzierung nur gelingen, wenn alle an der UM zusammenarbeiten und hierfür Verantwortung tragen. Für den Veränderungsprozess müssen wir auf Transparenz, eine klare und verständliche Kommunikation sowie gegenseitiges Vertrauen setzen. Gerne möchte ich intensiv über die Analyse und die kommenden Maßnahmen informieren. Ein neues Kommunikationsformat ist zum Beispiel die Klinikkonferenz. Sie wird ab sofort vier mal im Jahr stattfinden und als Forum allen Mitarbeitenden offen stehen. Der erste Termin am 21. März steht schon fest. Im Video-Format Inside UM Mainz interviewe ich Persönlichkeiten der UM mit dem Ziel, die Bevöl-

kerung über neue medizinische Angebote oder Verfahren der UM Mainz zu informieren.

AUF WELCHE STÄRKEN KANN SICH DIE UNIMEDIZIN MAINZ BESINNEN, WENN ES DARUM GEHT, DIE GROSSEN UND WICHTIGEN VERÄNDERUNGEN ZU MEISTERN, DIE AUF UNS ZUKOMMEN?

Eine wesentliche Stärke der UM ist die universitäre Spitzenmedizin: Forschung, Lehre und Krankenversorgung wirken zusammen, um Menschen bestmöglich zu behandeln. Das sichert der Unimedizin Mainz besonders positive Entwicklungsmöglichkeiten, im Rahmen der Krankenhausreform oder am wachsenden Biotechnologiestandort Rheinland-Pfalz. Die umfassende bauliche Neugestaltung der UM bedeutet natürlich auch Veränderungen, im Großen und im ganz alltäglichen Arbeiten. Dabei kommt eine andere Stärke der UM und ihrer Mitarbeitenden zum Tragen: der Zusammenhalt in den Teams. Ich freue mich sehr, wieder Teil dieses UM-Teams zu sein.



Zur Person

Ralf Kiesslich wechselt von den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) nach Mainz. Von 2000 bis 2012 war er bereits als Internist und Gastroenterologe an der Unimedizin Mainz tätig, absolvierte hier seine Facharztausbildung, habilitierte und bekam seine Universitätsprofessur verliehen. Somit kehrt Ralf Kiesslich nun in neuer Funktion an seine Alma Mater zurück.

Inside UM – Alle Folgen des neuen Videoformats gibt es online unter:

www.unimedizin-mainz.de/inside-um



IN DIESEM JAHR WIRD ALLES BESSER

Wie steht es um die guten Vorsätze?

Endlich mehr Sport, Schluss mit dem Rauchen, öfter mal die Großeltern anrufen? Mit dem Sektglas in der Hand am Raclette-Tisch klang das richtig gut. Aber kaum ist das neue Jahr ein paar Wochen alt, geraten die guten Vorsätze in Vergessenheit. Warum ist es so schwierig, bei den gesetzten Zielen am Ball zu bleiben? Und was haben unsere Emotionen damit zu tun?

Die guten Vorsätze zum neuen Jahr sieht Univ.-Prof. Dr. Manfred E. Beutel – Leiter der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Mainz – skeptisch: „Wer sich einen Vorsatz macht, zeigt zwar den Willen, sein Verhalten zu ändern, aber oft hält der Vorsatz nur kurz. Und noch kürzer hält die Reue darüber, ihn gebrochen zu haben.“ Manche Vorsätze, so Beutel, lade man sich gar nicht aus eigener Überzeugung auf, sondern, weil es sozial erwünscht sei. Dann hat der gute Vorsatz besonders schlechte Chancen, auch in die Tat umgesetzt zu werden.

Auf die richtigen Vorsätze kommt es an

„Richtig ‚gute‘ gute Vorsätze erfüllen bestimmte Kriterien“, erklärt Diplompsychologe und Psychotherapeut Beutel. Sie bestehen aus einem konkreten Ziel, das man auch tatsächlich erreichen kann. Sie sind verbindlich, beispielsweise dadurch, dass man anderen von den Vorsätzen erzählt oder sich Unterstützung bei der Umsetzung sucht. Und auch kleine Erfolge sollten sich messen und dokumentieren lassen. Das ist wichtig für die Motivation. Außerdem sollte man sich auf Rückschläge einstellen und in ihnen wichtige Lektionen sehen, statt sofort den guten Vorsatz über Bord zu wer-

fen. Am wichtigsten ist für Manfred Beutel aber die eigene Überzeugung: „Wenn man nicht selbst vollkommen dahintersteht und sich nicht wirklich ändern will, dann bringt ein guter Vorsatz nichts.“

Veränderung ist keine leichte Aufgabe

Also besser gar nicht erst mit guten Vorsätzen ins neue Jahr starten? Manfred Beutel: „Es ist wichtig, immer mal wieder innezuhalten und sich zu fragen: Was ist mir wichtig? Bin ich auf dem richtigen Weg?“ Das Resultat einer solchen Standortbestimmung kann der gute Vorsatz sein, endlich etwas anzugehen. Dafür, so Beutel, gebe es immer wieder gute Gelegenheiten, nicht nur zum Jahreswechsel.

Aber was, wenn es mit dem guten Vorsatz einfach nicht klappen will? „Wenn Verhaltensänderungen scheitern, dann können Prokrastination oder Perfektionismus dahinterstecken“, erklärt der Diplompsychologe. Wer perfektionistisch ist, erwartet zu viel von sich und geht eine Aufgabe aus Angst vor dem Scheitern nicht an. Als Prokrastination wird das ständige Aufschieben einer Handlung bezeichnet. „Dabei geht es immer darum, negative Emotionen – etwa Langeweile oder Scham – kurzfristig zu vermeiden“, erklärt Beutel. „Langfristig geht diese Rechnung natürlich nicht auf, irgendwann eskaliert der Stress.“

Die eigenen Emotionen weisen den Weg

Für Manfred Beutel ist der gute Draht zu den eigenen Emotionen ein zentraler Faktor, wenn es darum geht, Veränderungen anzustoßen, Rückschläge anzunehmen und auch bei unliebsamen Aufgaben am Ball zu bleiben: „Positive, aber auch negative Emo-

Wie gelingt es, die eigenen emotionalen Reaktionen besser zu verstehen, Ängste zu kontrollieren und Emotionen sinnvoll zu nutzen? Das können Mitarbeitende der Unimedizin Mainz mit Hilfe von KEN lernen. KEN – die Kraft der eigenen Emotionen nutzen – ist ein kostenloses und vertrauliches Online-Selbsthilfeprogramm und Teil des Employee Assistance Program (EAP) der UM. Die Angebote des EAP sind unter dem folgenden Link erreichbar: www.unimedizin-mainz.de/eap/



Univ.-Prof. Dr. Manfred E. Beutel ist Leiter der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Mainz. Das Klinik-Team betreut Patient:innen mit einer großen Bandbreite psychischer Belastungen. In den Ambulanzen der Klinik finden auch Mitarbeitende der UM schnell und vertraulich Unterstützung.

tionen sind wie ein innerer Kompass. Weiß man sie zuzulassen und richtig zu nutzen, weisen sie den Weg zum richtigen Handeln. Wer gelernt hat, mit negativen Emotionen umzugehen, neigt seltener dazu, ihnen aus dem Weg zu gehen und Unangenehmes aufzuschieben.“

Auf Tuchfühlung mit den eigenen Emotionen gehen, öfter einmal innehalten und gemeinsam mit anderen die wichtigen Veränderungen angehen – wenn das nicht nach einem guten Vorsatz für das noch frische Jahr 2024 klingt.

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM MAINZ

GUTENBERG HEALTH HUB

Digitale Innovationskultur an der Unimedizin Mainz

Das Krankenhaus wird nicht, es ist schon längst digital. In allen Bereichen verändert die Digitalisierung Prozesse, Strukturen und die Umgebung, in der sich die Medizin der Zukunft entwickelt. Der Gutenberg Health Hub – GHH – ist an der Unimedizin Mainz die Plattform, um innovative Ideen auf den Weg zu bringen, digitale Lösungen umzusetzen und Mitarbeitende und Patient:innen durch Transformationsprozesse zu begleiten.



Gemeinsam in Richtung Digitalisierung – das GHH Team begleitet innovative Projekte an der UM: Marcel Bastian, Abel Hodelín Hernández, Sami Habib, Tim Simonis, Svenja Ibenthal und Stefanie Haarmann (v. l.).



Der Gutenberg Health Hub – Alle Projekte, Angebote und Veranstaltungen des GHH gibt es im Intranet unter:
intern.unimedizin-mainz.de/sc6/gutenberg-health-hub

„Wir sind der Innovationsmotor für Digitalisierungsprojekte an der UM“, beschreibt Svenja Ibenthal, seit April 2023 Leiterin des GHH, das Selbstverständnis ihres Teams. Die Stärke der Digitalisierungs- und Projektmanagement-Profis: geballte Erfahrung in der digitalen Gesundheitsbranche, ein Faible für Kommunikation und vielfältige Expertisen und Interessen – von der App-Programmierung bis zu agilen Methoden –, die sich im GHH perfekt verbinden.

„Es gibt besonders knifflige Punkte in jedem Projekt, an denen das GHH genau die richtige Unterstützung bieten kann“, erläutert Ibbenthal: Ein Problem ist identifiziert, die ersten Ideen zur Lösung sind da, aber die nächsten Schritte sind unklar? Es fehlt der entscheidende Impuls, um ein Projekt zu starten oder mit neuer Richtung aus einer Sackgasse zu manövrieren? Mitarbeitende fühlen sich durch Veränderungen im Rahmen eines Projekts abgehängt? Für Projektteams aus der gesamten Unimedizin bietet der GHH maßgeschneiderte Workshops in den Bereichen Design Thinking, Projekt Set-up und Change Management an, um Projekte an den Start und in die richtige Bahn zu bringen. Die Digital-Expert:innen schaffen die Basis für einen offenen Informations- und Ideenaustausch und stellen erprobte Tools und ein starkes Netzwerk zur Verfügung – auch über die UM hinaus. „Damit ein Digitalisierungsprojekt gelingt, müssen Vorausset-

zungen und Anforderungen klar sein. Hierzu ist es wichtig, die von der Veränderung betroffenen Personen direkt von Anfang an im Projekt mitzunehmen und in den Austausch zu gehen“, sagt Projektmanagerin Ibbenthal. „Wir schauen uns das Problem ganz genau an und erarbeiten dann zusammen eine Lösung dafür.“ Der GHH ist in Digitalisierungsprojekten auch selbst als Projektmanager tätig und treibt die Umsetzung digitaler Lösungen voran. Hierbei arbeitet das Team eng mit IT, Einkauf, Datenschutz und vielen weiteren Stakeholdern zusammen.

Das Team des GHH blickt bereits auf eine Reihe erfolgreicher Pilotprojekte in verschiedensten Bereichen der UM zurück. GHH-Leiterin Svenja Ibbenthal: „Es ist immer wieder ein Privileg, dabei zu sein, wenn Ideen entstehen und zum Leben erwachen. Wir freuen uns wahnsinnig auf jedes neue Projekt an der UM!“



„Die Digitalisierung von Prozessen spielt selbstverständlich auch bei uns im Einkauf eine große Rolle. An vielen Stellen – von einer Anforderung bis hin zum Vertragsabschluss – werden „Unterschriften“ benötigt. Im Projekt „Digitale Signatur“ wurden mit den Pilotabteilungen in der UM schnell und konstruktiv in internen Workshops Szenarien zusammengetragen, diskutiert und daraus Lösungsideen entwickelt. Der GHH begleitete diesen Prozess mit viel Engagement und Freude und stellte uns eine mögliche Lösung in Form eines Unterschriftenpads zur Verfügung.“

Für uns im Einkauf sind es zwar nur kleinere Anwendungsfälle im Bereich der internen Freigabe, die wir eventuell mit Hilfe des Pads lösen, somit einige Laufwege einsparen und unsere Flexibilität erhöhen könnten. Aber durch dieses gemeinsame Projekt haben wir eine bessere Vorstellung erhalten, wie unsere Ideal-Lösung am Ende aussehen kann. Ich bedanke mich für die tolle Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen des GHH und freue mich auf weitere gemeinsame Projekte.“

Mathias Loeb – SC4 – Einkauf



„Wir arbeiten gerade an der Idee, unsere Pflegeübergabe mit einem sogenannten ISBAR Schema zu standardisieren. Um die technischen Möglichkeiten in dem Bereich auszutesten, haben wir uns angesehen, wie man Pflegeübergabegespräche mittels KI automatisiert in unser gewünschtes Schema übertragen kann. Nun verfolgen wir diese Idee mit dem GHH weiter und sind sehr gespannt auf weitere, tolle Erkenntnisse in diesem Pilotprojekt.“

Manuela Hauenstein – Stellv. Klinikmanagerin/
Stellv. Pflegedienstleitung, Zentrum für Kardiologie

DER IDEENWETTBEWERB DER UM

GEMEINSAM IN RICHTUNG DIGITALISIERUNG

Innovative Ideen für die Lösung von Alltagsproblemen

Digitalisierung ist ein Mammutprojekt. Und wir haben noch einen langen Weg vor uns, um wirklich papierlos zu werden. Das ist auch okay. Denn wir befinden uns mitten auf dem Weg dahin und sind alle darauf angewiesen, dass wir zusammenarbeiten und gemeinsam Veränderungen anstoßen. Nur die IT allein kann Prozesse ebenso wenig digitalisieren wie einzelne Mitarbeitende.

Um Prozesse zu verbessern, brauchen wir gute Ideen – und zwar von allen aus der UM!

Gibt es in Ihrem Arbeitsalltag einen Prozess, bei dem Sie sich schon immer dachten: „Das kann man doch besser machen?“ Dann sind Sie bei unserem Ideenwettbewerb genau richtig! Wir suchen Ideen aus der UM zur Lösung von Alltagsproblemen. Wenn Sie für Ihre Herausforderung schon eine Idee haben – ob ein digitales Tool oder eine Prozessanpassung –, dann reichen Sie diese bei uns ein. Wir sammeln Ihre Ideen, lassen sie durch eine Jury und die Mitarbeitenden der UM bewerten und arbeiten gemeinsam mit Ihnen an den vielversprechendsten Ideen weiter.

Infos & Anmeldung unter:

ideenfinder.ghh4.unimedizin-mainz.de



So läuft der Ideen-Wettbewerb ab:

1. Idee einreichen
2. Machbarkeit bewerten
3. Pilotprojekt planen
4. Pilotprojekt durchführen
5. Lösung testen

Wichtig dabei:

- Der Wettbewerb ist der erste Schritt im Lebenszyklus einer Idee. Nach der Sammlung aller Ideen bewertet eine Jury die drei besten Ideen und Sie als Mitarbeitende der UM können Ihren Favoriten wählen. Gemeinsam arbeiten wir als GHH mit Ihnen an der Gewinner-Idee weiter.
- Es geht nicht darum, Probleme aufzulisten, sondern darum, neue Ideen und Lösungsansätze zu finden und gemeinsam an einem neuen Prozess zu arbeiten.
- Die Kultur des „Ausprobierens“ und „Verbesserns“ steht im Fokus. Es handelt sich nicht um einen konkreten Projektauftrag an die IT. Wir bleiben ergebnisoffen.
- Die Teilnahme ist als Einzelperson oder als Team möglich.

Viel Spaß & viel Erfolg!



102 – CAFÉ UND MEHR

Ein Blick in die Küche mit Anand Balasubramanian

Anand Balasubramanian hat einiges von der Welt gesehen. Der gelernte Hotelfachmann, Koch und Pâtissier stammt aus Chennai in Indien, hat auf Kreuzfahrtschiffen in der Karibik, in französischen Küchen und auf einem Rheindampfer der Köln-Düsseldorfer gearbeitet. In Mainz bekoht er zusammen mit seinen Kolleg:innen die Gäste des Cafés im Gebäude 102 der Unimedizin und erzählt für das UM.Update, was seine Arbeit besonders macht.

Ab 11:00 Uhr kann es eng werden im „102 – Café und mehr“. Dann strömen Patient:innen, Besucher:innen und viele Mitarbeitende der UM zum Mittagessen in das kleine Restaurant im Gebäude 102 zwischen Augen-, HNO- und Frauenklinik. Für das Team beginnt die hektischste Zeit des Tages. Am frühen Nachmittag wird es etwas ruhiger und Anand Balasubramanian hat Zeit für ein Gespräch. Er ist Koch in „der 102“, gut gelaunt und – dankenswerterweise – schnell beim „du“.

Zwischen 120 und 140 warme Gerichte gehen jeden Tag im Café über den Tresen, hinzu kommen Salate und belegte Brötchen. „Auf fertige Convenience-Produkte oder vorbereitete Gerichte verzichten wir vollständig“, erklärt Anand. „Jeden Tag werden die Zutaten frisch eingekauft.“ Das erfordert gutes Timing und Flexibilität, entsprechend vielfältig ist aber auch das Angebot des Cafés. Eine feste Speisekarte gibt es nicht, das – so Anand – macht das Arbeiten besonders spannend.

Klassiker und Kreativität

Als Köche sind Anand, ein Kollege und ein Beikoch im Café 102 für die Speisen verantwortlich. Das Küchenteam berücksichtigt auch schon mal die Wünsche der Stammkund:innen, Gerichte

aus der indischen Küche stehen immer mal wieder auf dem Speiseplan. Die fehlt Anand Balasubramanian in Deutschland nämlich sehr. „Und natürlich gibt es immer Gerichte, die besonders gut gehen – Kürbissuppe oder die klassischen Spaghetti alla Bolognese“, erzählt der Koch.

Nach der Rush-hour um die Mittagszeit kommen die Gäste auf ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee ins Gebäude 102. Kuchen, Torten und Kaffeestückchen backt Anand Balasubramanian, der als Konditor eigentlich ein Händchen für's Süße hat, nicht selbst: „Beim Backen spielt das genaue Verhältnis der Zutaten eine wichtige Rolle, da ist wenig Platz für Kreativität und für kleine Experimente – anders als beim Kochen.“ Nur die veganen und glutenfreien Kuchen stammen aus Anands eigenem Ofen.

Zu Hause in einem bunten Team

An fünf Tagen in der Woche beginnt Anand Balasubramanians Arbeitstag um 05:30 Uhr, zwischen halb zwei und zwei am Nachmittag ist meistens Feierabend. „Für einen Koch sind das traumhafte Arbeitszeiten“, erklärt Anand. Und nicht nur die, auch das ganze Team macht das Café für Anand zu einem perfekten Arbeitsplatz: „Mit Küchen- und Service-Team, Spülhilfen und Aushilfen kommen wir auf über 20 Personen. Und wir sind wirklich multikulti!“

Ob er sich vorstellen kann, irgendwann einmal weiterzuziehen und die Schürze in der 102 an den Nagel zu hängen? Anand Balasubramanian schüttelt lachend den Kopf: „Ich habe heute in Mainz meine Wurzeln. Und wenn man 10 Jahre lang auf Kreuzfahrtschiffen unterwegs war, dann hat man von Strand und Palmen irgendwann mehr als genug.“



LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

UM HELAU!

Närrisches Treiben an der Unimedizin Mainz – Eindrücke von der Fastnachtssondersitzung und Elferrat mit Philipp Drees im Interview

Obwohl kein gebürtiger Meenzer Bub ist Philipp Drees Fastnachter mit Herzblut. Er ist in gleich zwei Fastnachtsvereinen aktiv und war auch in diesem Jahr wieder Teil des Elferrats bei der Fastnachtssondersitzung der Mainzer Unimedizin. Wenn er nicht die Narrenkappe auf hat, ist Univ.-Prof. Dr. Drees Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie an der UM und dort für den Schwerpunkt Orthopädie zuständig. Noch ist die Kampagne 2024 aber nicht vorbei und darum geht es erst mal ums höchste Mainzer Brauchtum.

HERR DREES, WAS MACHT FÜR SIE DIE MEENZER FASSENACHT AUS?

Die Fastnacht in Mainz ist – anders als der Kokolores-Karneval in Köln – sehr politisch. Da steht der kluge und kritische Witz im Vordergrund. Außerdem geht es darum, sich auch einmal selbst den Spiegel vorzuhalten und über sich selbst zu lachen. Das finde ich toll.

WAS TREIBEN SIE SELBST WÄHREND DER FÜNFTEN JAHRESZEIT?

Ich sitze im sogenannten Großen Rat des MCV, also des Mainzer Carneval-Vereins, und im Großen Rat der Eiskalten Brüder, eines weiteren sehr traditionsreichen Fastnachtsvereins aus Gonsenheim. Da geht man natürlich zu den Sitzungen. Die politische Sitzung Mombacher Bohnebeitel gehört für mich auch zum Programm. Beim Rosenmontagszug bin ich auch mal mitgelaufen und hab es auch schon zu „Mainz bleibt Mainz ...“ geschafft. Aber vom rummeligen Teil der Fastnacht halte ich mich eher fern. Bei der Fastnachtssitzung der UM bin ich als Teil des Elferrats mit dabei.

WAS MACHT DENN EIN GROSSER RAT?

Die Mitglieder des Großen Rats repräsentieren die Fastnacht und das Brauchtum, auch nach außen. Wir unterstützen aktiv und finanziell den Nachwuchs beim Wagenbau oder beim Anfertigen der Kostüme. Eine Art Sponsorentum auf allen Ebenen, für die Menschen, die hinter der Fastnacht stehen.

HABEN SIE SELBST EIN LIEBLINGSKOSTÜM?

Klar! Ich gehe am liebsten als der Zirkusdirektor aus dem Film „The Greatest Showman“.

ZIRKUSDIREKTOR, KLINIKDIREKTOR – HABEN FASTNACHT UND ORTHOPÄDIE ETWAS MITEINANDER ZU TUN?

Im Ausdruck Orthopädie steckt das altgriechische Wort für gerade oder aufrecht. Und bei der politischen Fastnacht geht es auch darum, aufrecht zu sein, Missstände anzusprechen, Dinge gerade zu rücken. In der Fastnacht wie in der Orthopädie ist außerdem die Nachwuchsarbeit immens wichtig: Brauchtum und Beruf müssen von engagierten jungen Menschen weitergetragen werden. Dafür setze ich mich im Verein und an der UM ein. Und die Närrinnen und Narhallesen, die es bei der Straßenfastnacht zu bunt getrieben haben, die sehen wir dann hier bei uns im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie.

DAZU PASST JA DAS DIESJÄHRIGE KAMPAGNENMOTTO: ZUR FASSENACHT LÄDT MAINZ AM RHEIN DIE GANZE WELT ZUM SCHOPPE EIN. ALSO: AUF EIN GLAS WEIN, NICHT ZUM EINKAUFEN.

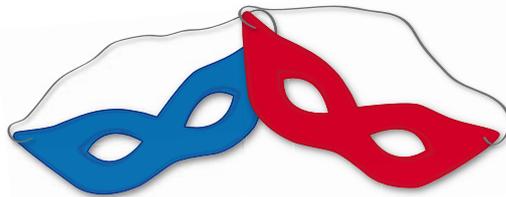


Hat zur Fassenacht die Kapp uff: Univ.-Prof. Dr. Philipp Drees, Leiter des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie an der Universitätsmedizin Mainz.

Der Wein gehört zum Mainzer Brauchtum wie die Fastnacht und dass man ein Gläschen trinkt gehört auch zur Fastnacht dazu. Aber besonders bei der Straßenfastnacht am Rosenmontag steht für viele der Alkohol im Vordergrund. Das ist schade, denn es wird den vielen engagierten Aktiven, Kindern und Erwachsenen nicht gerecht, die sich viel Mühe geben und mit ihren Beiträgen zum Umzug etwas ausdrücken wollen.

EIN GUTES SCHLUSSWORT. HELAU.

Helau!



IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe des UM.Updates erscheint Ende März 2024.
Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Anmerkungen, Ideen und Themenvorschläge bis zum 29. Februar an die Adresse: pr@unimedizin-mainz.de

Ihr Team der Unternehmenskommunikation
der Universitätsmedizin Mainz

V. i. S. d. P.: Dr. Renée Dillinger-Reiter – Stabsstelle
Unternehmenskommunikation der Universitätsmedizin
der Johannes Gutenberg-Universitäts Mainz

Bildrechte: Universitätsmedizin Mainz UM/Peter Pulkowski, Thomas Böhm, stock.adobe.com-NLshop, Daniel Berkmann, Illustration: Stefan Kindel
Texte: Sven Müller, Natkrittta Hüppe und Martha Lubosz
Layout und Satz: Andrea Bock



Dr. Ulf Arnold-Fabian (l.) und Dr. Jürgen Hippchen sind die Doppelspitze der Geschäftsführung des Ressorts Forschung und Lehre an der Universitätsmedizin Mainz. Hinter den beiden steht ein starkes Team – die erfolgreiche Zertifizierung hat das Ressort noch enger zusammenwachsen lassen.

Das Ressort Forschung und Lehre ist als erste Verwaltungseinheit der Universitätsmedizin Mainz nach dem ISO-Standard 9001 für Qualitätsmanagement zertifiziert. Eineinhalb Jahre hat das Team in den Prozess investiert und gehört auch deutschlandweit zu den Vorreitern. Jürgen Hippchen und Ulf Arnold-Fabian, Geschäftsführer des Ressorts, sprechen über das Ziel, den Weg, und die nächsten Schritte.

UM.Update: „Das Ressort Forschung und Lehre wurde nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.“ – eine ziemlich kryptische Meldung. Was steckt dahinter?

JH: Die Kürzel DIN und ISO verraten: Es handelt sich um eine Norm. Und zwar nicht für Papierformate oder Lebensmittelsicherheit, sondern für Qualitätsmanagement. Vereinfacht gesagt geht es bei ISO 9001 um Qualitätsstandards für Prozesse jeder Art. Egal ob in einer Klinik, einem Labor oder – wie bei uns – in der Verwaltung.

WARUM HABEN SIE SICH FÜR DIE ZERTIFIZIERUNG ENTSCLOSSEN?

JH: Die Zertifizierung ist selbst ein Prozess. Es geht nicht darum, einmalig hohe Qualität zu bestätigen, sondern vor allem

FORSCHUNG UND LEHRE

ZERTIFIZIERTES QUALITÄTS-MANAGEMENT

Team-Leistung mit Signalwirkung im Ressort Forschung und Lehre

darum, die eigene Arbeit fortlaufend zu reflektieren und zu verbessern – das ist immer unser Anspruch und besonders wichtig, wenn man die Rolle des Ressorts an der Universitätsmedizin Mainz bedenkt.

WAS MACHT DIE ROLLE DES RESSORTS FORSCHUNG UND LEHRE AN DER UM SO SPEZIELL?

JH: Ohne Innovation durch Forschung und ohne Nachwuchs – also die Lehre – gibt es keine Spitzenmedizin. Darum sind Forschung und Lehre neben der Krankenversorgung die zentralen Säulen der Universitätsmedizin Mainz. Das Ressort Forschung und Lehre – das für diese Bereiche verantwortlich ist – ist außerdem die Schnittstelle zur Johannes Gutenberg Universität Mainz, deren Fachbereich die UM ist. Unser Ressort ist zugleich Dekanat dieses Fachbereichs. Wir haben es also mit einem komplexen Zusammenspiel zweier komplexer Organisationen zu tun. Da sind gut gestaltete Prozesse besonders wichtig.

UAF: Auch im Ressort selbst sind die Abläufe komplex, Prozesse müssen da einfach klar definiert sein. Ein gutes Beispiel ist die Dienstleistungskette rund um die Forschungsförderung: Wir begleiten Wissenschaftler:innen bei der Stellung von Anträgen, übernehmen die Vertragsschließung mit den Förderern und unterstützen bei der Drittmittelverwaltung. Unsere Stabsstellen sind eng miteinander verzahnt und es gibt Schnittstellen zu

weiteren Einrichtungen an der Unimedizin Mainz.

WIE MUSS MAN SICH DEN PROZESS DER ZERTIFIZIERUNG VORSTELLEN?

UAF: Die eigentliche Zertifizierung erfolgt im Rahmen eines Audits. Das wird durch eine unabhängige Zertifizierungsstelle durchgeführt und dauert nur wenige Tage. Die Herausforderung ist die Vorbereitung dieses Audits.

JH: Und die ist sehr aufwändig. Jeder Vorgang, jeder Prozess innerhalb der Organisation wird unter die Lupe genommen und überprüft, ob er die Standards für das Qualitätsmanagement, die ISO 9001 setzt, erfüllt. Wenn nicht, dann muss nachgebessert werden. Das war eine Mammutaufgabe, die unser Team verändert hat.

Ein Team erfindet sich neu und auch die Geschäftsführung springt ins kalte Wasser. Lesen Sie das vollständige Interview mit Ulf Arnold-Fabian und Jürgen Hippchen auf unserem LinkedIn-Kanal unter:

www.linkedin.com/company/unimedizin-mainz.de



FORSCHUNG UND LEHRE

HAPPY STUDENTS MAKE GREAT RESEARCH

Caroline Manicam mit dem Lab Heroes Award 2023 ausgezeichnet

Dr. Caroline Manicam ist Gewinnerin des internationalen Lab Heroes Awards 2023 in der Kategorie „Lab Leader“. Die Biologin leitet an der Augenklinik und Poliklinik der Universitätsmedizin Mainz eine Arbeitsgruppe, die zur Früherkennung und zu Therapien des Grünen Stars (Glaukom) forscht. Die Auszeichnung würdigt die Preisträger:innen für herausragendes Teamwork in einem besonderen Forschungsumfeld.

„In einem Labor wird oft sehr hierarchisch gearbeitet. Das passt überhaupt nicht zu mir und zu meiner Denkweise“, erklärt Caroline Manicam. „Meine Tür steht immer offen, das ganze Team ist in unsere Arbeit mit einbezogen. Egal ob Promotions-, Master- oder Bachelor-Studierende.“ Nur wenn man sich im Labor auf Augenhöhe begegnet, entsteht eine positive und fruchtbare Arbeitsatmosphäre, ist die Biologin überzeugt. Ihr Motto: Happy students make great research.

Dass Caroline Manicams Arbeitsgruppe beachtliche Forschungsarbeit leistet, zeigen zahlreiche Auszeichnungen und bedeutende Förderungen, unter anderem durch die Deutsche

Forschungsgemeinschaft (DFG). Das Ziel der Wissenschaftler:innen ist es, die Entstehung verschiedener Glaukom-Varianten besser zu verstehen, die tückische Augenerkrankung früher erkennen zu können und Therapien zu entwickeln, die Betroffene vor dem Erblinden bewahren.

Für den seit 2017 vergebenen Lab Heroes Award wurde Caroline Manicam von ihrer Arbeitsgruppe vorgeschlagen und konnte sich bei der Auswahl der Jury gegen 86 Nominierte aus 29 Ländern durchsetzen. „Die Nominierung und die Auszeichnung haben mich total gefreut“, erzählt die Biologin. „Einen positive Einfluss zu haben und mein Team – egal ob wissenschaftlich oder in persönlichen Dingen – zu unterstützen, ist mir wichtig. Es ist einfach toll, mit Menschen zu arbeiten, die dieses Mindset teilen.“

An der Universitätsmedizin Mainz findet Caroline Manicam – die vor 13 Jahren aus Malaysia nach Deutschland kam – auch selbst die perfekte Umgebung für Ihre Arbeit: „Man kann einfach zum Telefon greifen und sich mit den spannendsten und inspirierendsten Menschen auf einen Kaffee verabreden, um die neuesten Ideen zu diskutieren. So kommen tolle Kooperationen zustande, auch über den eigenen Arbeitsbereich hinaus.“

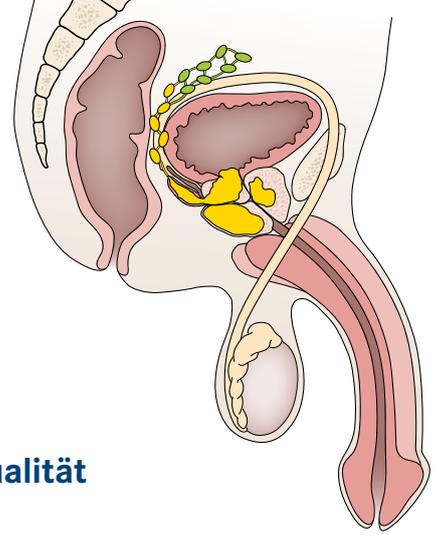


Heldin im Laborkittel – Dr. Caroline Manicam forscht seit 13 Jahren an der Universitätsmedizin Mainz zum Grünen Star. Ihr Ziel: Eines Tages Glaukom-Patient:innen vor dem Erblinden bewahren zu können.

AUS DER KLINIK

PROSTATA- UND HODENKREBS

Vorsorge und schnelles Handeln retten Leben und Lebensqualität



Dr. Maximilian Haack mit Schnurrbart im November 2023 – Beim weltweiten Aktionsmonat für Männergesundheit stehen neben psychischen Erkrankungen Prostata- und Hodenkrebs im Fokus. Im sogenannten „Movember“ trägt Urologe Haack „Schnorres“, um auf das Thema aufmerksam zu machen. „Man wird auf den Bart angesprochen und hat schon einen tollen Einstieg, um über Krebsvorsorge zu sprechen.“

Für Dr. Maximilian Haack ist Männergesundheit schon aus beruflichen Gründen kein Tabuthema: Haack ist Facharzt an der Klinik und Poliklinik für Urologie und Kinderurologie der Universitätsmedizin Mainz. Aber auch privat macht Haack Männergesundheit zum Thema, denn: Männer sind Vorsorgemuffel.

„Bei Prostatakrebs sind die Behandlungsmöglichkeiten im frühen Stadium exzellent“, erklärt der Urologe. „Doch immer wieder kommen Männer viel zu spät zu uns.“ Haack spricht darum offen über die Themen Männergesundheit und Vorsorge, auch mit Frauen. „Oft sind es die Partnerinnen, die ihre Männer von einem Vorsorgetermin überzeugen.“

Warum tun sich Männer mit der Vorsorge so schwer? Maximilian Haack vermutet drei Gründe: „Zum einen ist Vorsorge für

Männer nicht selbstverständlich, außerdem ist die Prostata für uns ein ‚unsichtbares‘ Organ und: Die Untersuchung ist sehr schambehaftet.“

Falsche Scham kann Leben kosten

Während die gynäkologische Vorsorge für Frauen bereits im jungen Alter fest etabliert ist, gibt es für Männer vergleichbare Regelungen nicht. Für einen Selbst-Check ist die Prostata nicht gut zu erreichen, die etwa kastaniengroße Drüse liegt im Körperinneren. Die ärztliche Kontrolle erfolgt durch Abtasten mit dem Finger durch den After. „Die Untersuchung geht schnell und ist auch nicht besonders unangenehm“, erklärt Urologe Haack. Dennoch seien viele Männer abgeschreckt.

Rund 70.000 Männer erkranken in Deutschland jedes Jahr an einem Prostatakarzinom. Ab 50 ist Prostatakrebs die häufigste bösartige Tumorerkrankung und unter den Krebsfällen die zweithäufigste Todesursache. Gute Gründe also, frühzeitig zur Vorsorge zu gehen. Mit 45 Jahren haben Männer einen gesetzlichen Anspruch auf eine jährliche Abtastuntersuchung. „Ohne eine Untersuchung erkennt man ein Prostatakarzinom erst sehr spät“, erklärt Maximilian Haack. Rauchen, familiäre Vorbelastungen und vor allem das Alter erhöhen das Risiko einer Erkrankung.

Bei Hodenkrebs ist Zeit der entscheidende Faktor

Das ist bei Hodenkrebs ganz anders. Er tritt vor allem bei Männern zwischen 20 und 44 Jahren auf. Maximilian Haack: „Die Patienten denken gerade über die

Familienplanung nach, die Diagnose ist dann ein Schock.“ Doch auch hier sind die Heilungsraten ausgezeichnet, wenn der Tumor früh erkannt wird. „Hodentumore wachsen schnell. Wer an seinem Hoden etwas ungewöhnliches entdeckt und aus Nachlässigkeit nicht sofort einen Kontrolltermin vereinbart, der verschenkt wertvolle Zeit“, so der Urologe. Haack empfiehlt, einmal im Monat die Oberfläche der Hoden abzutasten. Sie sollten sich glatt und prall-elastisch anfühlen. Ist ein Hoden hart oder lassen sich Unregelmäßigkeiten ertasten, sollte sofort ein Ultraschall gemacht werden.

Eine offene Beratung nimmt Ängste

„Beim Hodenkrebs steht für Männer die Angst vor Unfruchtbarkeit im Vordergrund“, weiß Urologe Maximilian Haack. Durch das Einfrieren von Spermien kann aber auch nach der Krebsbehandlung ein Kinderwunsch in Erfüllung gehen. Im Zusammenhang mit Prostatakrebs fürchten Betroffene Inkontinenz und Erektionsstörungen. Für das Selbstbild und für die Partnerschaft kann das belastend sein. Urologe Maximilian Haack: „Dank modernster Technik sind viele Risiken heute minimiert. An der UM setzen wir beispielsweise den Da Vinci-Operationsroboter ein, um Nerven und Blutgefäße rund um die Prostata optimal zu schützen.“

Auch der Angst vor den Nebenwirkungen der Therapie muss man sich stellen, ermuntert Haack. Je früher man Vorsorge und Beratung in Anspruch nimmt, desto besser lassen sich Gesundheit und Lebensqualität erhalten.

AUS DER KLINIK

GUT GEGEN KOPFKINO

Der Online-Treff für Männer mit Krebs



Mit preisgekröntem Konzept zu mehr Beratung und Austausch

„Wenn die Diagnose Krebs das Leben auf den Kopf stellt, helfen Informationen und gegenseitige Unterstützung“, weiß Oliver Bayer vom Institut für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik der Universitätsmedizin Mainz – kurz IMBEI. Zusammen mit 15 Krebsberatungsstellen hat das IMBEI eine randomisierte Studie zu Konzepten für die ambulante Krebsberatung von Männern durchgeführt. Und: Im Rahmen des Projekts entwickelte das Team die Idee für ein Online-Gruppenangebot. Es soll speziell Männern den Zugang zur psychosozialen Unterstützung und zum Austausch rund um die eigene Krebserkrankung erleichtern.

Männer nehmen Unterstützungsangebote seltener an

Das Konzept adressiert ein wichtiges Problem, erläutert Studienleiter Bayer: „Männer leiden wie Frauen unter krebisbedingten Einschränkungen bei körperlichen Funktionen, bei Alltagsaktivitäten und in sozialen Beziehungen. Betroffene Männer bedürfen Unterstützung, nehmen aber psychosoziale Hilfen in Krebsberatungsstellen seltener in Anspruch als Frauen.“ Der Name des Online-Treffs – Gut gegen Kopfkino – geht auf einen der Studienteilnehmer zurück: Ängste und Sorgen im Zusammenhang mit der eigenen Krebserkrankung setzen ein Gedanken-Karussell in Gang, aus dem man mit Beratung und Austausch einen Ausstieg finden kann.

Auszeichnung sichert die Finanzierung für zwei Jahre

Mit dem Konzept des Online-Treffs gewann die Projektgruppe im vergangenen Dezember den Wettbewerb „Innovation for Patient Care“ des Biopharmaunternehmens Ipsen. „Gut gegen Kopfkino“ zählt zu insgesamt drei ausgezeichneten Projekten, der Preis ist mit jeweils 11.000 Euro dotiert. „Ich freue mich riesig über die damit verbundene Anerkennung des Projekts und vor allem über die Möglichkeit, damit die Online-Männertreffs für zwei Jahre finanzieren zu können“, sagt Gudrun Bruns, die Leiterin der Krebsberatungsstelle Münster, die gemeinsam mit Oliver Bayer den Preis in Berlin entgegennahm.

Im Januar 2024 startet „Gut gegen Kopfkino“

Ab Januar 2024 findet der Online-Männertreff „Gut gegen Kopfkino“ an jedem letzten Donnerstag im Monat statt. Die Online-Treffen werden professionell moderiert und nach einem kurzen Impulsvortrag besteht Raum für Fragen und Austausch. Die Teilnahme ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Eine Anmeldung dazu ist nicht erforderlich, aus organisatorischen Gründen aber hilfreich.



Die nächsten Termine

29.2.2024:

Wieder auf Kurs: Wie Onko Reha hilft

21.3.2024:

Erschöpft, aber nicht tatenlos. Fatigue verstehen und meistern.

25.4.2024:

Let's talk about sex

Alle Informationen unter:

www.gutgegenkopfkino.de

Anmeldungen an:

maennertreff@gutgegenkopfkino.de

AUS DER KLINIK

RISIKO MANGELERNÄHRUNG

Sensibilisierung und Weiterbildung für ein gezieltes Ernährungsmanagement

Bis zu 30 Prozent der stationären Patient:innen in deutschen Krankenhäusern sind mangelernährt. So warnt die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin. Besonders gefährdet: Patient:innen in den Bereichen Onkologie, Geriatrie und Gastroenterologie. Die Folgen für die Betroffenen und für das Gesundheitssystem sind gravierend. An der Universitätsmedizin Mainz hat sich ein engagiertes Team aus Ernährungs- und Pflegeexpert:innen zusammengefunden, um das Thema Ernährung in den Fokus zu rücken.

Wie kommt es überhaupt, dass Menschen, die Spitzenmedizinisch versorgt werden, in die Mangelernährung rutschen? „Dass ein Ernährungsproblem vorliegt, wird häufig zu spät erkannt“, erklärt Dr. Daniel Buchholz, Leiter des Ausbildungszentrums für Ernährung und Diätetik an der Unimedizin Mainz. Der Grund: Typische Symptome einer Mangelernährung, wie Gewichtsverlust, Kreislaufprobleme oder Antriebslosigkeit, gehören zu den Begleiterscheinungen der kräftezehrenden Erkrankungen, wegen denen sich die Patient:innen in Behandlung befinden. Die Ernährung, so Buchholz, komme als Ursache nicht sofort in den Sinn und ernährungsmedizinische Maßnahmen seien zu wenig etabliert.

Die Gründe für eine mangelhafte Ernährung der Patient:innen sind vielfältig: Therapien rufen Übelkeit hervor oder schränken den Geruchs- und Geschmackssinn ein, können dann das Interesse am Essen verlieren. Seelische Belastungen, die häufig mit schweren Erkrankungen und stationären Krankenhausaufenthalten einhergehen, können zu Appetitverlust führen. Auch Schluck- und Kaustörungen oder ein trockener Mund können die Nahrungsaufnahme erschweren. Die Betroffenen leiden körperlich und psychisch unter der Mangelernährung, in der Folge kommt es vermehrt zu Komplikationen bei der Behandlung, im Schnitt verlängert sich der Krankenhausaufenthalt um bis zu 40 Prozent. Die Sterblichkeit mangelernährter Patient:innen ist dreimal höher als bei Personen mit ausreichender Versorgung. Folgen, die sich

mit einer frühen Diagnose des Problems und einer gezielten Ernährungstherapie gut beeinflussen lassen.

Sensibilisierungsbedarf bei Behandlungsteams und Patient:innen

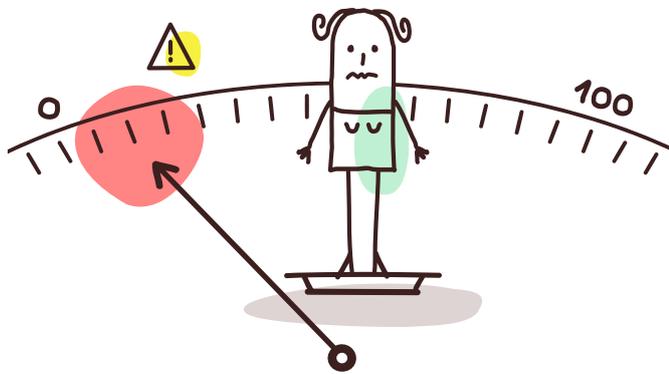
„Wenn es darum geht, ein Ernährungsproblem bei Patient:innen zu erkennen, dann kommt Pflegekräften eine Schlüsselrolle zu“, stellt Christine Drauschke fest. Sie ist selbst Krankenschwester sowie Gesundheits- und Pflegepädagogin mit Masterabschluss und arbeitet an der Mainzer Unimedizin an der Implementierung der Expertenstandards in der Pflege. Als pädagogische Mitarbeiterin ist Drauschke zudem in der Abteilung für Fort- und Weiterbildung tätig. „Die Pflegekräfte sind nah dran, sie bekommen als erste mit, wenn Patient:innen die Nahrungsaufnahme schwer fällt, wenn Essen unangetastet bleibt, wenn sich die ersten Symptome einer mangelhaften Ernährung zeigen.“

Christine Drauschke plädiert dafür, viel stärker für das Thema Ernährung zu sensibilisieren und gleichzeitig spezifische Fortbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Nicht nur in der Ausbildung der Pflegefachkräfte, auch im Medizinstudium komme der wichtige Bereich Ernährung viel zu kurz. An der UM soll im September 2024 zum ersten Mal die Weiterbildung „Fachexpert:in Ernährungsmanagement“ für Pflegefachkräfte angeboten werden.

Warum erhält das Thema Ernährung so wenig Beachtung, selbst in der Krankenversorgung? „Ernährung hat auch gesellschaftlich keinen hohen Stellenwert. Das ändert sich nur langsam, in den jüngeren Generationen“, weiß Daniel Buchholz, selbst ausgebildeter Diätassistent. „Ernährung wird außerdem oft als nicht primärmedizinisches Thema betrachtet“, ergänzt Reinhard Wieck. „Studien zur gezielten Ernährungstherapie gefährdeter Patient:innen zeigen uns aber: Ernährung ist Medizin!“



Daniel Buchholz, Christine Drauschke, Reinhard Wieck und Magdalena Silber (v. l.) sind Expert:innen, wenn es um Ernährung geht. Gemeinsam rücken Sie das Thema der UM in den Fokus.



Wieck ist als Onkologischer Fachpfleger an der Unimedizin Mainz auf die Betreuung von Krebspatient:innen spezialisiert – einer Risikogruppe für Mangelernährung. Er weist auf einen weiteren Problembereich hin: „In der ambulanten Versorgung oder wenn Patient:innen die Klinik verlassen gibt es gewaltige Probleme.“ Ernährungsberatung und -begleitung wird nur in bestimmten Fällen von den Krankenkassen bezahlt, es gibt nur wenige niedergelassene Diätassistent:innen. Wieck versucht die Probleme der Patient:innen in der Ambulanz oder bei der Entlassung zu erfassen und Ratschläge zu geben. Nicht nur bei den Behandlungsteams, auch bei den Patient:innen und deren Angehörigen sieht er einen großen Sensibilisierungs- und Beratungsbedarf.

Details machen den Unterschied beim Ernährungsmanagement

Magdalena Silber, Diätassistentin mit Masterabschluss in klinischer Diätologie, ist die vierte im Bunde der Expertengruppe die sich für das Thema Ernährung an der UM stark macht. Silber ist Teil des Ernährungsteams des Schwerpunkts Endokrinologie der I. Medizinischen Klinik und Poliklinik der UM. Das Team besteht aus Diätassistent:innen, Ernährungsmediziner:innen und Gesundheits- und Krankenpfleger:innen, die sich um alle Belange rund um die Ernährungsmedizin kümmern und in allen klinischen Bereichen der Mainzer Unimedizin im Einsatz sind.

„Wenn der Verdacht besteht, dass es bei der Ernährung einer Patientin oder eines Patienten ein Problem gibt, kann unser Team zur ernährungstherapeutischen Beratung hinzugezogen werden. Wir sind in allen klinischen Bereichen der UM im Einsatz.“ Silber und ihre Kolleg:innen erfassen die Gesundheitsdaten der Betroffenen, führen persönliche Gespräche und ermitteln so, wie die Ernährung der Patient:innen angepasst werden muss. Nach Rücksprache mit den Behandlungsteams kann dann die Anpassung der Versorgung erfolgen. „Bei der Ernährung geht es oft um

kleine, aber wirkungsvolle Entscheidungen“, erklärt Ernährungsexpertin Silber. „Bei älteren Menschen können Probleme mit den Zähnen das Essen erschweren. Onkologische Patient:innen leiden oft unter einem trockenen Mund. Statt eines zweiten Brötchens einen Becher Joghurt zu reichen, kann dann schon einen Unterschied machen.“

nutritionDay rückt Ernährung in den Fokus

„Die Universitätsmedizin Mainz ist beim Thema Ernährung grundsätzlich gut aufgestellt“, sagt Daniel Buchholz. Mit dem Ausbildungszentrum für Ernährung und Diätetik, dessen Auszubildende fest in die Kliniken eingebunden werden können, engagierten Pflegefachkräften und dem Ernährungsteam ist geballte Expertise vorhanden. Jetzt, so Buchholz, komme es darauf an, die personellen Ressourcen für eine flächendeckende ernährungsmedizinische Versorgung auszubauen und klinikweit zu nutzen und das Thema Ernährung weiter in den Fokus zu rücken.

Ein erster Schritt: Im November 2023 nahm die Unimedizin Mainz am nutritionDay teil. An dem jährlichen Aktionstag werden weltweit systematisch Daten zur Ernährung der Patient:innen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen erfasst, ergänzt um Informationen zu den Einrichtungen, zum Pflegepersonal und anderen Faktoren. Die Daten werden zentral analysiert, aus den Ergebnissen werden Empfehlungen zur ernährungstherapeutischen Versorgung abgeleitet. An der UM waren ausgewählte Stationen dabei, organisiert und umgesetzt wurde der nutritionDay durch das Ernährungsteam und durch das Ausbildungszentrum für Ernährung und Diätetik. Für Magdalena Silber ist die Teilnahme am nutritionDay ein wichtiges Signal: „Wir betonen auch hier an der UM die Wichtigkeit einer optimalen ernährungstherapeutischen Betreuung und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur Umsetzung.“

30%

30 PROZENT DER STATIONÄREN PATIENT:INNEN IN DEUTSCHEN KRANKENHÄUSERN SIND MANGELERNÄHRT.

40%

UM BIS ZU 40 PROZENT VERLÄNGERT SICH IM SCHNITT DER KRANKENHAUSAUFENTHALT.

AUS DER KLINIK

KEIN MÄNNERBALLETT!

Die Mainzer Klinik-Athleten bringen Akrobatik auf die Bühne



Die Klinik-Athleten sind eine Institution der Mainzer Fastnacht. Mit Gesang und Akrobatik bringen sie das Sitzungspublikum zum Schunkeln und Staunen und sind auch beim Rosenmontagszug mit dabei. Aber: Woher stammt eigentlich der Name der Show-Truppe?

Der kommt nicht von ungefähr: 1965 gründeten fastnachtsbegeisterte Mitarbeitende der damaligen Universitätsklinik Mainz die Gruppe. Mit Gesangs- und Turneinlagen bereicherten sie zunächst die Fastnachtssitzungen der Klinik, ein paar Jahre später entstand der Name und die Mitglieder traten auch außerhalb der Uniklinik auf.

„Heute sind wir eine ganz bunt gemischte Gruppe“, erzählt Lothar Schlömer, Coach der Mainzer Klinik-Athleten. „Bei uns tanzen Polizisten, Architekten oder Hausmeister!“ Nur noch einer



Auf bis zu 45 Auftritte kommen die Mainzer-Klinik Athleten in einer Kampagne, manchmal können es bis zu fünf an einem Abend sein. Bei der Fastnachtssondersitzung der Universitätsmedizin war die Truppe natürlich auch mit dabei.

der aktuell 17 Turner arbeitet aber tatsächlich an der Universitätsmedizin Mainz. „Wir suchen immer nach Nachwuchs – gern aus den Reihen der Unimedizin“, sagt Schlömer. Er ist selbst seit 47 Jahren dabei und leitet die Gruppe seit 14 Jahren.

Ob es Voraussetzungen gibt, um Klinik-Athlet zu werden? „Man muss 18 Jahre alt und ein bisschen sportlich sein und einfach Lust haben, mitzumachen!“, erklärt Coach Lothar Schlömer. „Die Choreographie überlegen wir uns gemeinsam, es macht einfach richtig viel Spaß!“

UM AKTIV

Wir suchen Ihre Teams und Initiativen!

Gestartet sind die Klinik-Athleten als kleine Gruppe sport- und fastnachtsbegeisterter Kollegen an der Mainzer Universitätsklinik. Was bringt die Mitarbeitenden der UM heute zusammen? Sind Sie und Ihre Kolleg:innen gemeinsam aktiv – als Chor, im Buch-Club, als Laufgruppe oder Fußball-Team? Engagieren Sie sich zusammen für einen guten Zweck?

SCHREIBEN SIE UNS UND STELLEN SIE IHRE GEMEINSAME INITIATIVE VOR!
WIR FREUEN UNS AUF IHRE NACHRICHTEN AN DIE ADRESSE: PR@UNIMEDIZIN-MAINZ.DE

FOLGEN SIE UNS AUF

 [linkedin.com/company/unimedizin-mainz](https://www.linkedin.com/company/unimedizin-mainz)

 [facebook.com/UnimedizinMainz](https://www.facebook.com/UnimedizinMainz)

 [instagram.com/unimedizin_mainz/](https://www.instagram.com/unimedizin_mainz/)

 [youtube.com/user/UnimedizinMainz](https://www.youtube.com/user/UnimedizinMainz)

Unser Wissen für Ihre Gesundheit



UNIVERSITÄTSmedizin.

MAINZ